

Ausgabe Juni 2020

## Wandel

|                         |          |
|-------------------------|----------|
| <b>Geschäftsleitung</b> | <b>3</b> |
| Wandel als roter Faden  |          |
| <b>Sozialtherapie</b>   | <b>4</b> |
| Was uns Covid-19 zeigt  |          |

|  |          |
|--|----------|
| <b>Kita</b>  | <b>5</b> |
| Von Pilzen, dem Markt<br>und freiem Spielen –<br>Kita-Landschaft im Wandel |          |

|   |          |
|---|----------|
| <b>Mitarbeitende</b>                          | <b>7</b> |
| Langjährige Mitarbeitende<br>stellen sich vor |          |

|                                   |           |
|-----------------------------------|-----------|
| <b>Rechnung und Statistik</b>     | <b>10</b> |
| Kommentar zur<br>Betriebsrechnung |           |

# Liebe Leserin, lieber Leser

Matthias Müller, Präsident Stiftungsrat



Ein prall gefülltes Jahr 2019 liegt hinter uns und das 2020 wird ganz sicher als ausserordentlich in die Geschichtsbücher eingehen. Wenn Veränderung, Change oder Wandel passiert, erlebt es jeder Mensch unterschiedlich; je nach Erfahrung, eigener Ressourcen und Disposition. Ich bin jemand, der Vorhandenes optimiert, Neues eher kritisch beurteilt und das Bestehende und Funktionierende schätzt. Mittlerweile weiss ich, dass Wandel bei mir anfängt und ich mitgestalten und prägen kann. Widerstand kostet viel Energie und Ressourcen; wenn vertretbar, ist es gescheiter, den Schwung und die Energie mitzunehmen und Verantwortung zu übernehmen.

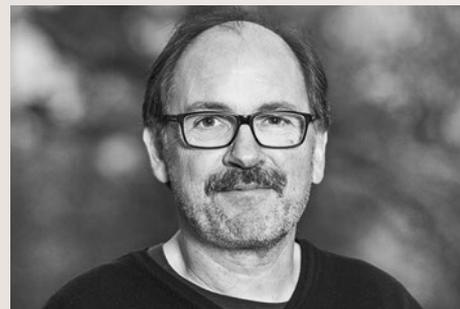
Bei meinem Arbeitgeber bin ich Mitglied in der Gruppe der Change-Ambassadoren, welche quer durch die Belegschaft unterwegs ist in Theorie und Praxis. Ein spannender Ansatz

wie eine Unternehmung weiterkommt und den Wandel aktiv angeht. Wir üben Erfolge zu feiern, leben Offenheit und Transparenz, entwickeln die Kultur des Feedbacks, der Sitzungen und des Lernens. Veränderung findet besser mit als ohne uns statt. Dabei braucht es Spielregeln, Leadership und mündige Mitarbeitende, Freiraum und funktionierende Netzwerke.

Was bei meinem Arbeitgeber gilt, gilt auch für unsere Stiftung suchttherapiebärn, welche ebenfalls sehr gut unterwegs ist. Dies dank einer engagierten Geschäftsleitung, motivierten Mitarbeitenden und einem Stiftungsrat, welche zusammen Raum schaffen und positiv auf Veränderungen reagieren. Ich bin stolz, in einer Stiftung Verantwortung zu tragen, wo Change und Wandel auf allen Ebenen stark als Chance wahrgenommen wird. Ich freue mich auf das Kommende und bin bereit weiterzuarbeiten zugunsten von Menschen in schwierigen Lebenssituationen.

PS: Ende 2019 haben wir Annagret Friedli aus dem Stiftungsrat verabschiedet. Sie hat seit 2008 engagiert mitgearbeitet. Vielen herzlichen Dank für den langjährigen Einsatz!

Markus Zahnd, Geschäftsleitung



Nehmen wir den Jahresbericht als Anlass, über das eigentliche Berichtsjahr zurückzublicken, wird deutlich, dass kaum ein Jahr ohne Angebotsanpassung und/oder prozessuale und strukturelle Veränderung auszumachen ist. Steter Wandel als roter Faden. Dies spricht für die Systemoffenheit und Beweglichkeit, birgt aber auch Gefahren. In der Arbeit mit suchtmittelabhängigen Menschen und mit Kindern ist ein stabiler und verlässlicher Rahmen entscheidend. Gemessen an der hohen Zufriedenheit unserer Klientinnen, Klienten und Eltern ist uns die heikle Balance zwischen Stabilität im Innenbereich und der notwendigen Beweglichkeit der Organisation als Gesamtes wohl gelungen. Reflektiert und verortet man dies anhand des Veränderungsmodells nach Lewin<sup>1</sup>, lässt es sich wie folgt ausdrücken: Wir haben versucht, jeweils nur so viel «aufzufrieren» (Unfreezing), wie für die anstehende Veränderung (Moving) notwendig ist, und dass die Organisation rasch wieder stabilisiert (Refreezing) werden kann. Dieses Vorgehen spiegelt sich auch in unserer langjährigen und bewährten Führungshaltung.

<sup>1</sup> Vgl. z.B.: [https://de.wikipedia.org/wiki/3-Phasen-Modell\\_von\\_Lewin](https://de.wikipedia.org/wiki/3-Phasen-Modell_von_Lewin)

## Impressum

**Herausgeberin:** Stiftung suchttherapiebärn, Elfenuweg 9, 3006 Bern, Telefon 031 352 29 89, [info@suchttherapiebaern.ch](mailto:info@suchttherapiebaern.ch)

**Mitwirkende:** Markus Zahnd, Geschäftsleitung (Gesamtverantwortung); Muriel Rawyler, Kommunikation; Evelyn Zahnd, Lektorat und Korrektorat; Susanne Fleischli, Qualitätsleiterin

**Bilder:** suchttherapiebärn, ausser Portraits langjährige Mitarbeitende persönlich

# Wandel als roter Faden

Wir «schirmen» als Leitung die operativen Betriebe (Mitarbeitende und Klientel) so weit wie möglich ab, um Ruhe, Stabilität und Verlässlichkeit zu gewährleisten.

Im Berichtsjahr zeichnete sich einmal mehr die bereits im letzten Jahresbericht beschriebene Dynamik der langen Anfahrtswege ab. Hoch spezialisierte Suchtangebote, wie das Mutter-Kind-Angebot der Muschle, sind hinsichtlich Nachfrage und Auslastung nicht unerheblichen Schwankungen ausgesetzt. Im konkreten Fall führt dies immer wieder dazu, dass frei gewordene Plätze nicht zeitnah besetzt werden können. Mit den gegebenen Rahmenbedingungen, insbesondere der fehlenden Möglichkeit, eine ausreichende Schwankungsreserve zu bilden, kann das Mutter-Kind-Angebot in dieser Form aus betriebswirtschaftlicher Sicht nicht weitergeführt werden. Aus diesem Grund entschied Stiftungsrat und Geschäftsleitung mit schwerem Herzen, das langjährige Mutter-Kind-Angebot in seiner bisherigen Form aufzugeben. Mitausschlaggebend war am Schluss auch eine aus aktuellem Anlass lancierte Bedarfsabklärung. Diese zeigt einerseits, dass dem Angebot seitens Zuweisenden eine wichtige Bedeutung zugemessen wird und andererseits, dass zunehmend Schwierigkeiten bestehen, Mütter mit ihren Kindern rasch zu platzieren.

Bereits konzeptualisierte und geplante strukturelle und inhaltliche Veränderungen, wie die Bildung eines Teams für den gesamten Sozialtherapiebereich, mussten nun zeitlich vorgezogen und sehr rasch umgesetzt wer-

den. Erstmals in der Geschichte der Stiftung waren Entlassungen von einzelnen Mitarbeitenden nicht zu verhindern. Wir sind sehr dankbar, dass für alle Betroffenen eine gute Lösung gefunden werden konnte.

**Auch ohne das Muschle-Angebot soll die langjährige Kompetenz im Bereich Elternschaft weiterhin zum Tragen kommen und Bewährtes (langjährige Erfahrung in der gendersensiblen Sucht- und Sozialtherapie, AD(H)S-Coaching etc.) weitergeführt werden.**

Konkret bedeutet dies weiter, dass seit Januar 2020 keine Kinder stationär aufgenommen werden, das Besuchsrecht bzw. der Kontakt aber weiterhin gewährleistet wird. Von den bisherigen Brands «Grofa» und «Muschle» haben wir ebenfalls Abschied genommen.

Für die Kita stand das Jahr 2019 im Zeichen der Konsolidierung. Das Konzept der altersgetrennten Gruppen hat sich bewährt. Die Eltern sind sehr zufrieden mit der Betreuungsleistung und die Nachfrage sowie die Auslastung entsprechend hoch.

Massgebend für den Erfolg – sei es im Bereich der Dienstleistungen oder im Management – sind fachlich gut qualifizierte und menschlich integre und motivierte Mitarbeitende und Ehrenamtliche.



Nach elf intensiven Jahren verlässt uns **Timo Schneider**, um im Altenbereich eine neue Verantwortung zu übernehmen. Er trat im April 2009 in die Stiftung ein, baute vorerst das betreute Wohnen und das Aufnahmeverfahren (Intake) konzeptionell aus, leitet seit gut acht Jahren den Bereich Sozialtherapie und übernahm als stellvertretender Geschäftsleiter zunehmend auch stiftungsübergreifende Aufgaben. Mit Timo Schneider verlässt uns Mitte Mai ein erfahrener, kompetenter und menschlich sehr geschätzter Vorgesetzter und Kollege. Wir danken ihm an dieser Stelle herzlich für seinen grossen Beitrag zur Weiterentwicklung der Stiftung.

# Was uns Covid-19 zeigt

Timo Schneider, Betriebsleiter Sozialtherapie



Im Moment verändern die Ereignisse auf dieser Welt alles «Normale» und «Bewährte». Covid-19 lehrt uns im grossen Stil, wie verletzlich alles Erreichte und Aufgebaute letztendlich ist. So kann wie bei einem Erdbeben oder anderen Naturkatastrophen ein Virus die Welt zum Stillstand zwingen. Neue Konzepte sind gefragt, viele Vorbereitungen der letzten Jahrzehnte für eine mögliche Pandemie scheiterten an den Reserven. Der Lockdown als einziges schnelles Mittel, um die Ausbreitung zu bekämpfen, Panikkäufe, Angst, sowie unablässiges Händewaschen, Isolation und Abstand sind neue Parameter einer Gesellschaft, die andere Wege und Abläufe gewohnt ist. Es gibt derzeit kein besseres Beispiel, wie die Welt sich aufgrund von Umständen ändert und wandelt.

So wird dies auch im Kleinen immer wieder sichtbar – auch ganz ohne Covid-19. Die Umweltbedingungen verändern sich, Finanzen werden knapper, Ansprüche steigen, Auflagen werden grösser. So sind auch wir als Institution immer wieder gefordert Neues zu entwickeln, andere Wege zu gehen, Veränderungen manchmal auszuhalten oder auch als Chance zu sehen. Eine der grössten Änderungen im letzten Jahr war die Zusammenlegung der beiden Teams (Grofa und Muschle) und die damit verbundene Konzeptanpassung. Schmerzlich mussten wir das Mutter-Kind-Angebot aufgeben, um Freiraum zu bekommen für die Menschen, die ohne Kinder in unsere Institution kommen.

Der ständige Kampf, Mütter mit Kindern aufnehmen zu können, mündete in einer Neukonzipierung des Sozialtherapie-Angebots. Die bekannten Namen «Grofa» und «Muschle» wurden aufgegeben, da damit Bilder verbunden sind, die so nicht mehr stimmen. In den beiden Häusern wird nun ein gemischtes Angebot lanciert für Männer und Frauen und nicht mehr zwischen den Geschlechtern getrennt. Im ehemaligen Muschle-Gebäude leben derzeit Menschen, die Kinder haben, diese aber nicht bei sich haben können. Aufgrund der hervorragenden Infrastruktur durch die Kita Zazabu können weiterhin Kinder zu Besuch kommen, und die Mütter und Väter finden ideale Bedingungen vor, den Besuch kindgerecht zu gestalten. So haben wir das Thema Mutter-Kind nicht verloren, sondern angepasst in «Eltern-Kind» mit Besuchsmöglichkeit. Ein Angebot, das gerne genutzt wird.

Wandel geht allerdings nicht spurlos am Personal vorbei. So musste aufgrund der Neuausrichtung Personal entlassen werden, um in einer neuen Personal- und Kostenstruktur den finanziellen Druck herauszunehmen. Auf allen strukturellen Ebenen wurden Anpassungen vorgenommen, um den Wandel zu schaffen. Bei allen schmerzhaften Eingriffen bin ich dankbar, dass suchttherapiebärn sich gut positionieren und sich den neuen Bedingungen anpassen konnte. Wichtig bleibt bei allem Wandel, dass man sich nicht wie ein Blatt im Wind dreht, sondern neben der Notwendigkeit der Veränderung die positiven Eigenschaften nicht verliert, die uns als Institution ausmachen: der familiäre Charakter bleibt, die Zufriedenheit bleibt, die Hilfe zur Integration bleibt, die Entwicklung der Menschen bleibt, die herausragende Arbeit der Mitarbeitenden bleibt, die Unverzichtbarkeit der Angebote bleibt. Alles entscheidende Merkmale, die die Beständigkeit zeigen – und nur in der Beständigkeit kann Wandel letztendlich gelingen!



# Von Pilzen, dem Markt und freiem Spielen – Kita-Landschaft im Wandel

Angelie Hirt-Fahrni, Betriebsleiterin Kita Zazabu



## Die Qual der Wahl

Vor noch nicht allzu langer Zeit mussten sich Eltern in der Stadt Bern am besten bereits in den ersten Schwangerschaftswochen um einen Kita-Platz bemühen. Besonders bei den damals noch subventionierten Plätzen war der Andrang dementsprechend gross, und oft war auch kurz vor dem geplanten Arbeitsbeginn noch nicht klar, ob es mit dem Kita-Platz klappen würde. Suchen heute Eltern in der Stadt Bern einen Kita-Platz, sind sie eher mit der «Qual der Wahl» konfrontiert, als mit einem Mangel an Plätzen. In den letzten zehn Jahren sind Kitas wie Pilze aus dem Boden geschossen. Die Bewirtschaftung von Betreuungsplätzen wurde als Markt entdeckt und viele neue Kitas öffneten ihre Tore. Sowohl Einzelpersonen wie auch grössere Unternehmen bewegen sich in diesem Markt.

## Qualität vor Quantität

Heute besteht in verschiedenen Stadtquartieren teilweise sogar ein Überangebot an

Plätzen, was den Eltern die Möglichkeit gibt, den Kita-Platz für ihr Kind nicht mehr nach Verfügbarkeit, sondern aufgrund eigener Präferenzen auswählen zu können. Soll mein Kind bereits in der Kita mit einer Fremdsprache in Berührung kommen? Gefällt mir das Konzept einer Waldkita oder ist mir doch der kurze Weg am Wichtigsten? Die Qualität einer Kita rückte in den letzten Jahren (zum Glück) immer mehr in den Vordergrund. Im Zazabu setzen wir bereits seit Beginn im Jahre 2000 konsequent auf strukturelle und inhaltliche Qualität. Im Zentrum stehen nicht Frühenglisch und Musikurse ab 2 Jahren, sondern die liebevolle und aufmerksame Begleitung im Alltag. Individualität hat Platz und auch dem freien Spielen und Bewegen wird grosszügig Raum gegeben. Wir passen unser Angebot den Bedürfnissen unserer Kundenschaft an, bleiben wandelbar und innovativ und zugleich uns und unserer pädagogischen Haltung treu. Wir setzen auf gut ausgebildetes Personal und wenn immer möglich auf alters- und geschlechtergemischte Teams. Qualität ist uns wichtig – doch diese kostet. Auch wir sind gezwungen eine Balance zu finden zwischen «pädagogisch wertvoll» und «betriebswirtschaftlich sinnvoll».

## Zukunftsperspektiven

Nicht nur die Kita-Landschaft hat sich verändert, auch die Rahmenbedingungen ändern sich. Ab dem 1. August 2020 werden die Betreuungsgutscheine auf kantonaler Ebene zur Verfügung stehen. Für Eltern

vergrössert sich das Wahl-Angebot der Kitas dadurch nochmals, da die Betreuungsgutscheine nun auch von Kitas ausserhalb der Stadt Bern akzeptiert werden. Gleichzeitig können Eltern von ausserhalb der Stadt sich für eine Stadtberner Kita entscheiden ohne den Volltarif zahlen zu müssen. Für die Kitas haben die neuen Bedingungen jedoch auch einen Nachteil: Kindergartenkinder können neu nur mit 75% geltend gemacht werden. Eltern bleibt aus finanziellen Gründen oftmals keine andere Lösung, als ihr Kind aus der gewohnten Kita-Umgebung zu nehmen und in eine reguläre Tagesschule zu schicken. Dies läuft unserem Bestreben zuwider, Kindern und Eltern eine möglichst kontinuierliche Betreuung, auch über den Schuleintritt hinweg, bieten zu können. Die Gruppengrösse und der Betreuungsschlüssel in der Kita Zazabu erlauben es, auf die Bedürfnisse und Eigenheiten jedes einzelnen Kindes einzugehen. Gerade bei Kindergarteneintritt, bei dem das vierjährige Kind sich in einer unbekannteren Umgebung und in einer neuen Gruppe von vielleicht 20 Kindern zurechtfinden muss, kann es hilfreich sein, wenn die gewohnte schul- und familienergänzende Betreuung beibehalten werden kann. Uns schwebt deshalb eine Ganztagesbetreuung für Kindern von 0 bis 10 Jahren durch die Kita Zazabu vor, die Eltern und Kindern eine Alternative zur Tagesschule bietet. Ist dies nur Zukunftsmusik? Wir hoffen nicht und arbeiten bereits jetzt an der Verwirklichung dieser Perspektive.

Langjährige Mitarbeitende stellen sich vor

# Beständigkeit im Wandel



**Yasmine Khalil**

Gruppenleiterin Kita Zazabu  
Juli 2009

**Funktion und Eintritt der Stiftung**

**Wie und weshalb bist du zu suchttherapiebärn gekommen?**

Zufällig habe ich das Inserat für die ausgeschriebene Stelle gesehen. Das Kita-Konzept und die darin enthaltene Anlehnung an die Montessori- und Pikler-Pädagogik haben mich bewogen mich zu bewerben.

**Welche Entwicklung hast du innerhalb der Stiftung durchlaufen?**

Anfangs bestand die Kita Zazabu aus einer Gruppe, nun sind es drei ... Ich startete als Gruppenleiterin und bin es bis heute noch mit Herz und Seele.

**Welche ist für dich die signifikanteste stiftungsinterne Veränderung der vergangenen 10+ Jahre?**

Die Einführung des QMS.

**Mein persönliches Highlight seit meiner Anstellung vor x Jahren ist ...**

Mein persönliches Highlight sind die zehn Jahre Arbeit in der Stiftung, vor allem in der Kita. Täglich schätze ich die wohlwollende Zusammenarbeit im ganzen Team, die berührenden Momente mit den Kindern und die wertschätzenden Begegnungen mit den Eltern. Und täglich staune ich über unseren prachtvollen Garten!

**Ich bin so lange schon dabei, weil ...**

... ich mich grundsätzlich wohl fühle, mich einbringen kann und mir diese Arbeit Freude bereitet.



**Timo Schneider**

Betriebsleitung, Stv. Geschäftsleitung  
April 2009

Ich wollte mehr Verantwortung übernehmen und da sprach mich die Stelle bei suchttherapiebärn mit der Aufgabe, das betreute Wohnen als neues Angebot aufzubauen, sehr an.

Meine erste Aufgabe bei der suchttherapiebärn war der Aufbau des betreuten Wohnens und dessen Integration ins bestehende Grofa-Angebot. Anschliessend durfte ich die Leitung der beiden Teams Muschle und Grofa übernehmen und wurde stellvertretender Geschäftsleiter. Im letzten Jahr nun wurden die beiden Teams Muschle und Grofa zusammengelegt und ich wurde Betriebsleiter des gesamten Sozialtherapie-Bereichs.

Die Zusammenlegung der Teams zu einem «one Team» war die stärkste Veränderung.

So komisch das klingt: die Corona-Krise. Wir mussten die Freiheiten der Klientinnen und Klienten massiv einschränken und dies haben sie unglaublich gut gemeistert (inkl. langer Rückfallfreiheit). Das habe ich so noch nie erlebt.

... es immer wieder Veränderungen und neue Herausforderungen gab. Das macht die Arbeit so abwechslungsreich und interessant.



## Nutica Heldner-Gamez

Mitarbeiterin Hauswirtschaft  
August 2002

Ich hatte den Wunsch, in andere Menschen zu investieren und eine sinnvolle Tätigkeit im Sozialbereich anzunehmen. Auf meine Stelle bin ich durch ein Inserat aufmerksam geworden.

Zu Beginn war ich für die Hauswirtschaft in der Grofa zuständig. Im Laufe der Jahre kamen Verantwortungen in den Bereichen Medizin, betreutes Wohnen, Präsenzdienste, Kassenführung und Buchhaltung hinzu.

Die Implementierung neuer Prozesse im Rahmen der Digitalisierung. Die Entwicklung und Einführung der QMS-Plattform.

Immer wenn ich miterleben kann, wie Klientinnen und Klienten den Absprung in einen abstinenten Lebensstil geschafft haben und in eine Zukunft ohne Sucht blicken können.

... ich mich mit den täglich anfallenden Aufgaben identifizieren und meine Stärken ausleben kann.



## Evelyne Zahnd

Beraterisch-therapeutische Mitarbeiterin, Schwerpunkt ADHS & Sucht  
August 1994

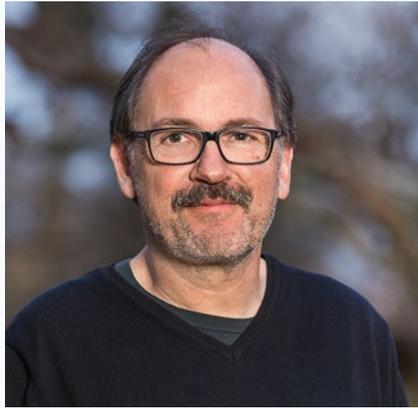
Ich startete 1994 meine Mitarbeit in der damals noch als Grossfamilie konzipierten Therapiegemeinschaft. Wir (Markus und ich) suchten damals eine gemeinsame und familienkompatible Herausforderung im sozialen Bereich und fanden in der Stiftung uns je entsprechende Arbeitsgebiete.

Lange Jahre arbeitete ich teilzeitlich als Fachmitarbeiterin Sozialtherapie in der Therapiegemeinschaft Grofa. Seit 2013, d.h. seit Beginn meiner beraterischen Selbstständigkeit ([www.spursuche.ch](http://www.spursuche.ch)), arbeite ich mit Klienten teilweise psychotherapeutisch, teilweise als ADHS-Coach im ambulanten Setting und bin innerhalb der Stiftung generell Ansprechperson zum Thema ADHS im Erwachsenenalter.

Mit der Anstellung von Timo und Anja vor ca. zehn Jahren fand ich in den psychologisch-therapeutischen Fragen kompetente Gegenüber. Ich erlebte dadurch die fachliche Auseinandersetzung vertiefter und das Miteinander im Dienste der Klienten in gegenseitigem Vertrauen als sehr bereichernd.

... das über die Therapiezeit eines jüngeren Klienten hinaus andauernde ADHS-Coaching, welches er vor ca. einem Jahr nach erfolgreich abgeschlossener Lehrabschlussprüfung, Heirat, Geburt seines ersten Sohnes und Antritt einer festen Anstellung mit berührendem Rückblick abschliessen konnte.

... ich mich parallel zum Engagement immer auch weiterbilden und die neu erworbenen Kompetenzen in die Arbeit mit den Klienten sowie im Team einfließen lassen konnte. Dadurch erlebe ich die Arbeit nicht nur als sinnvoll, sondern auch interessant und abwechslungsreich.



## Markus Zahnd

### Funktion und Eintritt der Stiftung

Geschäftsleiter  
August 1994

### Wie und weshalb bist du zu suchtherapiebärn gekommen?

Eigentlich eine längere Geschichte, aber kurz: Nach jahrelangem Unterrichten und Pendeln zwischen Bern und Solothurn wuchs bei uns privat der Wunsch immer mehr, etwas Gemeinsames zu machen. So begannen wir im August 1994 gemeinsam (Markus und Evelyne) in der Stiftung zu arbeiten, die damals grösstenteils noch als Grossfamilie organisiert war.

### Welche Entwicklung hast du innerhalb der Stiftung durchlaufen?

Ich war zuerst administrativer Leiter und übernahm in den folgenden Jahren mehr und mehr Leitungsfunktionen im operativen Bereich, bis mir im August 2000 die Gesamtleitung übertragen wurde.

### Welche ist für dich die bedeutendste stiftungsinterne Veränderung der vergangenen 10+ Jahre?

Da gibt es zahlreiche. Eine Auswahl: Schenkung der Liegenschaft Muristrasse 28 und Aufbau des Muschle-Angebotes (Frauen und Mütter mit ihren Kindern), Aufbau und Schliessung der externen Arbeitsgruppe Renoline AG, Umbau der Ausser-Wohngemeinschaft in ein betreutes Wohnen, Qualitätszertifizierungen (QuaTheDA, ISO9001 und NPO-Label) sowie die Anstellung von Timo Schneider vorerst als Leiter des betreuten Wohnens und anschliessend als mein Stellvertreter und damit die Bildung einer erweiterten Geschäftsleitung.

### Mein persönliches Highlight seit meiner Anstellung vor x Jahren ist ...

Auch da gibt es nach 25 Jahren einige. Besonders herausragend waren die zahlreichen Anlässe mit den Klienten, die wir in den ersten 10 Jahren unserer Tätigkeit gemeinsam organisiert und durchgeführt haben sowie der Jubiläumsanlass 40plus im Jahre 2014 und die erfolgreiche Zertifizierung «Management Excellence» im Oktober 2015.

### Ich bin so lange schon dabei, weil ...

... ich unter anderem immer wieder die Möglichkeit hatte, Veränderungen zu initiieren und zu gestalten.



## Anja Talebi

Stv. Betriebsleiterin, Fachmitarbeiterin Sozialtherapie  
Dezember 2009

Ich bin von Wien nach Bern gezogen und hatte ein grosses Interesse, in der Schweiz weiterhin in der stationären Suchtarbeit tätig zu sein.

Ich habe, genauso wie die Stiftung selbst, eine bewegte Geschichte hier. Gestartet habe ich als stellvertretende Betriebsleiterin der Muschle und nach meinem Mutterschaftsurlaub 2012 habe ich nach einer kurzen Übergangsphase die Betriebsleitung der Muschle übernommen. Im Rahmen der zunehmenden Zusammenarbeit der drei Angebote Muschle, Grofa und Betreutes Wohnen habe ich 2014 die Betriebsleitung an Timo Schneider abgegeben und war bis Sommer 2019 als Teamleiterin für das Team der Muschle zuständig. Mit der Zusammenlegung beider Teams im Sommer 2019 schliesst sich für mich der Kreis zum Anfang und ich habe wieder die Position der stellvertretenden Betriebsleitung für unsere Angebote im Suchtbereich inne.

An der Entwicklung des Mutter-Kind-Konzeptes 2013 habe ich sehr gern mitgearbeitet und in den folgenden Jahren die hohe Belegung mit Müttern und ihren Kindern als sehr herausfordernd und lehrreich für mich persönlich empfunden. Dass wir seit dem Sommer 2019 als «one Team» Frauen und Männer in der Sozialtherapie und dem betreuten Wohnen begleiten, habe ich als grösste Veränderung erlebt, und für mich am herausforderndsten war das Loslassen des Mutter-Kind-Angebotes Muschle zum Jahresende 2019.

... die jährliche Magnolienblüte im Garten.

... weil mir die Menschen, die bei uns Unterstützung suchen, am Herzen liegen. ... weil ich in einem professionellen Team arbeiten darf, in dem jeder seinen Platz hat und gegenseitige Unterstützung kein Fremdwort ist. ... weil ich mitgestalten und Verantwortung tragen darf.



Nach der Therapie  
fassen viele wieder Tritt!

Deshalb setzen wir uns seit nun fast 50 Jahren  
erfolgreich für suchtmittelabhängige Menschen ein und  
begleiten sie auf ihrem Weg zurück in ein selbstständiges  
und selbstbestimmtes Leben.

**Danke für Ihre  
Unterstützung!**

Mit Ihrer Spende oder einem Darlehen legen Sie Ihr  
Geld nicht nur sinnvoll an, sondern unterstützen  
uns damit auch bei der Umsetzung von  
klientenbezogenen Projekten.

**Spendenkonto**

PostFinance 30-36582-0, IBAN CH79 0900 0000 3003 6582 0  
oder Telefon 031 352 29 89

Die Stiftung suchtherapiebärn ist seit ihrem Bestehen steuerbefreit  
(u.a. gem. StG Art.83). Spenden an suchtherapiebärn sind im Rahmen  
der persönlichen Steuererklärung abzugsberechtigt.



## Sozialpartner- schaft mit Loeb

Die LOEB AG hat unser Muschle-Angebot für Frauen und Kinder während des ganzen Jahres 2019 unterstützt. Die Jahrespartnerschaft hat uns spannende Möglichkeiten und Plattformen geschaffen, um Mitmenschen auf das wichtige und noch immer stark tabuisierte Thema «Muttersein und Sucht» anzusprechen und zu sensibilisieren. Wir bedanken uns an dieser Stelle nochmals herzlich für die wertvolle und erfolgreiche Zusammenarbeit.

# Kommentar zur Betriebsrechnung

Die Stiftung suchttherapiebärn blickt auf ein erholtes finanzielles Jahr 2019 zurück. Die Taggelder konnten um 4% oder rund TCHF 80 gesteigert werden, wobei wir eine Verlagerung von den aussenkantonalen zu den Berner Klientinnen und Klienten beobachteten. Die weiteren Erträge fielen um 35% oder rund TCHF 315 höher aus. Diese setzten

sich vor allem aus neuen Essenslieferungen an Dritte von TCHF 52, höheren Kostgeldern für Berner Muschle-Kinder von TCHF 137 und Betreuungsgeldern der neuen dritten Kita-Gruppe Total TCHF 145 (inkl. Abgeltung Betreuungsgutscheine) zusammen. Dank massiven Einsparungen und der Auslagerung von Verwaltungsarbeiten konnte der

Personalaufwand um 6% oder TCHF 146 reduziert werden. Der Sachaufwand erhöhte sich um rund TCHF 314, hauptsächlich bei den Abschreibungen und im Verwaltungsaufwand (aus der oben erwähnten Auslagerung von Verwaltungsarbeiten) und einer neuen IT-Lösung. Das massive Defizit von TCHF 169 im Vorjahr konnte somit mit dem Gewinn von

## 2019

Eintritte

Anzahl Betreute und Mitarbeitende

grofa

13 Männer



bewo

11 Männer  
2 Frauen



muschle

8 Frauen mit  
5 Kindern



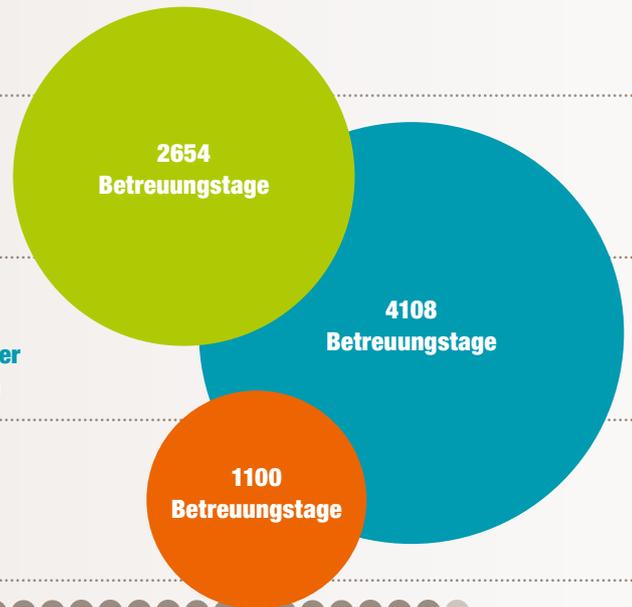
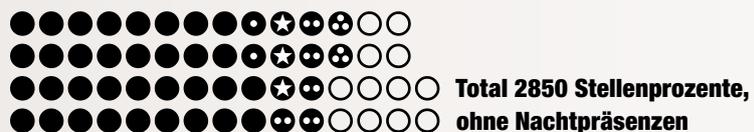
zazabu

21 Kinder



Personal

1 Mitarbeitende,  
80 Stellenprozent



- ... 34 Mitarbeitende
- ... 2 PraktikantInnen
- ★ ... 3 Freiwillige
- ⊙ ... 5 Lernende
- ⊕ ... 2 SozialpädagogInnen in Ausbildung
- ... 12 Nachtpräsenzen

# 2019

TCHF 60 im aktuellen Jahr zu rund einem Drittel wieder aufgefangen werden. Die konsolidierte Jahresrechnung ist revidiert aber dennoch vorläufig, da bezüglich Abschreibungen noch Abklärungen mit dem Kanton ausstehen. Interessierte können die definitive und vollständige Jahresrechnung ab Juli auf unserer Website einsehen.

| Austritte  | mittlere<br>Aufenthaltsdauer |
|--|------------------------------|
| 9 Männer, davon<br>8 extern und<br>1 Übertritt Bewo              | 209 Tage<br>7 Monate         |
| 8 Männer<br>1 Frau   | 330 Tage<br>11 Monate        |
| 7 Frauen mit<br>5 Kindern, davon<br>1 Übertritt Bewo (ohne Kind) | 308 Tage<br>10 Monate        |
| 15 Kinder  |                              |
| 4 Mitarbeitende,<br>total 270 Stellenprozent                     |                              |

## Ertrag

|                              | Berichtsjahr     | Vorjahr          | Vergleich   |
|------------------------------|------------------|------------------|-------------|
| Berner KlientInnen           | 1 877 526        | 1 453 776        | 129%        |
| Ausserkantonale KlientInnen  | 214 412          | 556 440          | 39%         |
| <b>Total Taggelder</b>       | <b>2 091 938</b> | <b>2 010 216</b> | <b>104%</b> |
| Ertrag der Kita              | 635 480          | 572 303          | 111%        |
| Mietertrag                   | 9 585            | 5 020            | 191%        |
| Diverse Erträge              | 231 727          | 37 182           | 623%        |
| Spenden und Beiträge         | 332 109          | 279 722          | 119%        |
| <b>Total weitere Erträge</b> | <b>1 208 901</b> | <b>894 227</b>   | <b>135%</b> |
| <b>Betriebsertrag</b>        | <b>3 300 839</b> | <b>2 904 443</b> | <b>114%</b> |

## Aufwand

|                                   | Berichtsjahr     | Vorjahr          | Vergleich   |
|-----------------------------------|------------------|------------------|-------------|
| Besoldungen                       | 1 845 723        | 1 968 052        | 94%         |
| Sozialleistungen                  | 283 291          | 305 263          | 93%         |
| Personalnebenaufwand              | 40 893           | 38 578           | 106%        |
| Honorare für Leistungen Dritter   | 19 265           | 23 254           | 83%         |
| <b>Total Personalaufwand</b>      | <b>2 189 172</b> | <b>2 335 146</b> | <b>94%</b>  |
| Medizinischer Bedarf              | 13 088           | 19 562           | 67%         |
| Lebensmittel                      | 201 907          | 187 576          | 108%        |
| Haushalt                          | 26 361           | 31 573           | 83%         |
| Unterhalt und Reparatur           | 86 626           | 80 308           | 108%        |
| Transportaufwand                  | 5 870            | 8 009            | 73%         |
| Miet- und Kapitalzinsen           | 18 184           | 18 152           | 100%        |
| Hypothekarzinsen                  | 46 451           | 46 064           | 101%        |
| Abschreibungen                    | 368 714          | 119 757          | 308%        |
| Energie und Wasser                | 70 032           | 69 885           | 100%        |
| Schulung, Ausbildung und Freizeit | 23 499           | 33 764           | 70%         |
| Verwaltungsaufwand                | 134 909          | 54 064           | 250%        |
| Übriger Sachaufwand               | 56 488           | 69 418           | 81%         |
| <b>Total Sachaufwand</b>          | <b>1 052 128</b> | <b>738 132</b>   | <b>143%</b> |
| <b>Betriebsaufwand</b>            | <b>3 241 300</b> | <b>3 073 278</b> | <b>105%</b> |

## Ergebnis

|                         | Berichtsjahr  | Vorjahr         | Vergleich   |
|-------------------------|---------------|-----------------|-------------|
| <b>Betriebsergebnis</b> | <b>59 539</b> | <b>-168 835</b> | <b>-35%</b> |

# Angebote auf einen Blick

Soziale und berufliche Integration  
von suchtmittelabhängigen Frauen und Männern

## suchttherapie

Sucht- und Sozialtherapie für Frauen, Männer und Paare



### 12 Plätze Sozialtherapie

Muristrasse 28/37  
3006 Bern  
Telefon 031 352 16 55  
st@suchttherapiebaern.ch



### 12 Plätze Betreutes Wohnen

Muristrasse 36  
3006 Bern  
Telefon 031 352 16 55  
bewo@suchttherapiebaern.ch

Familienergänzende  
Betreuung

## zazabu

Kindertagesstätte



### 36 Plätze

Muristrasse 28/28c  
3006 Bern  
Telefon 031 352 29 91  
info@zazabu.ch

Weitere Informationen, Konzepte und Tarifblätter zum Herunterladen  
finden Sie auf unserer Website: [www.suchttherapiebaern.ch](http://www.suchttherapiebaern.ch)



Über Neuigkeiten und Events informieren  
wir Sie auch auf Facebook

**suchttherapie**bärn  
urban gendersensibel entwicklungsorientiert

Geschäftsstelle  
Elfenaueg 9  
3006 Bern  
Telefon 031 352 29 89  
info@suchttherapiebaern.ch  
[www.suchttherapiebaern.ch](http://www.suchttherapiebaern.ch)



Leistungsvertrag  
**Kanton Bern**  
**Canton de Berne**